

N I E D E R S C H R I F T
über die
öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates Langenschiltach
DER STADT ST. GEORGEN IM SCHWARZWALD

Tag: Dienstag, den 25.04.2023

Ort: Rathaus Langenschiltach

Beginn: 20:00 Uhr

Ende: 21:45 Uhr

ANWESEND:

Vorsitzender

Herr Hartmut Breithaupt

Ehrenamtliche Mitglieder

Herr Manfred Aberle

Herr Rolf Epting

Herr Gerhard Lehmann

Frau Bettina Oehl

Herr Werner Schultheiss

Frau Erika Schwenk

Herr Thomas Weißer

Beamte, Sachverständige usw.

Herr Alexander Tröndle

Schriftführer

Frau Nicole Dorer

Zu Beginn der Sitzung stellt der Vorsitzende fest:

1. Das Gremium ist durch Ladung vom 17.04.2023 ordnungsgemäß einberufen worden.
2. Das Gremium ist beschlussfähig.

1 Öffentliche Fragestunde

Protokoll:

- a) Von den Bürgern aus Langenschiltach wird die Auffüllung des Festplatzes mit Material vom Bolzplatz Klosterweiher aus St. Georgen als schlechte Maßnahme angesehen. In dem Material seien u.a. Glasscherben, große Steine, Batterien und Plastikmüll vorhanden. Der Platz könne nicht für Kinder zum Spielen genutzt werden. Die Ansiedlung von Bienen im Bereich des Baches habe den Platz zum Spielen weiterhin reduziert. Die Frage nach der Haftung wird gestellt, sollte sich ein Kind beim Spielen an einer Glasscherbe verletzen. Auf dem Boden werde aufgrund der vielen Steine auch kein Rasen anwachsen können. Der Wunsch sei neuer Boden gewesen. Es sei aber wieder verschmutzter, mit Plastikteilchen versehener Boden, aufgetragen worden. Zudem sei der Boden, der am Festplatz abgetragen wurde, Richtung Bach abgelagert.

Ein Bürger ist der Meinung, dies sei nicht ganz so schlimm. Der Plastikmüll werde von allen produziert. Der neue Boden sei eingearbeitet worden und somit auch der alte Plastikmüll nach oben gekommen.

Ortsvorsteher Breithaupt führt aus, die Bienenwiese sei bereits letztes Jahr angelegt worden. Die Bienen seien friedliche Tiere. Es sei eine Ersatzmaßnahme für eine Maßnahme am Kindergarten gewesen. Über die Scherben sei er informiert worden. Er habe angenommen, dies sei erledigt.

Stadtbaumeister Tröndle wehrt sich gegen die Aussage, es sei „Dreck und Schlamm“ vom Klosterweiher verwendet worden. Dies stimme einfach nicht. Der Bolzplatz am Klosterweiher musste abgetragen werden, um dort den Schlamm aus dem Klosterweiher lagern zu können. Dieses abgetragene Material sei auf dem Festplatz aufgebracht worden. Grund allen sei die Altlastenbewertungskommission aus dem Jahr 2002. Damals sei festgestellt worden, es handle sich um Kompost. In den Jahren 1963 bis 1980 wurde in der eine Müllanlage betrieben. In Langenschiltach habe sich der Plastikmüll mit den Jahren hochgeschafft. Es sei nun Vorgabe des Landratsamts gewesen, eine 10 cm dicke Humusschicht aufzubringen. Das Material sei regelmäßig untersucht worden und dürfe bestimmte Werte nicht übersteigen. Der aufgebrachte Boden sei für Mensch, Boden und Tier unbedenklich. Er habe sich vor der Sitzung den Platz angeschaut. Die Steine sollten vom Bauhof aufgesammelt werden. Er habe angenommen, dies sei ordentlich erfolgt. Scherben sollten keine im Boden vorhanden sein. Sollte dies der Fall sein, müsse der Bauhof nacharbeiten. Allerdings könne auf öffentlichen Flächen nicht ausgeschlossen werden, dass Scherben herumliegen. Ein Betreten erfolge immer auf eigene Gefahr. Die Aussagen aus der letzten öffentlichen Sitzung ärgern ihn. Es sei

nicht die Wahrheit gewesen, denn es sei kein Schlamm aus dem Klosterweiher ausgebracht worden. Der Boden sei unbelastet.

Ortsvorsteher Breithaupt schlägt vor, den Platz vom Bauhof reinigen zu lassen. Mit dem Bauhof habe er bereits eine Begehung gehabt. Dieser habe ordentlich gearbeitet. Die Rinnen sei angelegt, das Wasser laufe korrekt ab und der Bereich werde auch noch eingesät.

Stadtbaumeister Tröndle sagt zu, sollten weiterhin Plastikteile zum Vorschein kommen, werde er veranlassen, dass eine 10 cm dicke Schicht sauberen Humuses aufgebracht werde. Auch der alte Boden, der Richtung Bach abgelagert wurde, werde dann noch überfüllt.

- b) Eine Bürgerin zeigt Fotos von einer Holzbrücke, wie sie auch im Bereich „Adler“ entstehen könne. Es handelt sich um eine Fußgängerbrücke, in der auch die herumhängenden Kabel untergebracht werden könnten. Es könnten auch Schilder mit „Begehen auf eigene Gefahr“ und „kein Winterdienst“ angebracht werden. Fahrräder könnten auch geschoben werden. Zudem sei der Weg, der nun an die Bushaltestelle genutzt werde, nicht beleuchtet und vor allem im Winter stockdunkel.

Stadtbaumeister Tröndle führt aus, ursprünglich sollte die Brücke ersetzt werden. Aufgrund Einsparmaßnahmen sei sie gestrichen worden. Ähnliches wie auf den Fotos sei vorgesehen gewesen. Dann habe die Breite der Brücke eine Rolle gespielt, da angedacht wurde, evtl. einen Radweg zu integrieren. So wurde der Neubau zurückgestellt. Erst müssten die Ideen für einen Radweg entstehen. Die Kabel seien Sache von der Telekom. Vom Tiefbauamt wurde schon mehrfach darauf hingewiesen. Es habe zuletzt auch einen Ortstermin gegeben. Die Kabel sollten nun im Bach mitverlegt werden.

Die Maßnahme werde er mit dem Ortsvorsteher intensiv besprechen. Er wolle aber auch ans Geld erinnern. In St. Georgen würden aktuell einige Brücken saniert und auch Langenschiltach habe die Brücke am Festplatz neu bekommen. In Kürze beginne die Sanierung der Brücke bei der Firma Messtronik. Die Brücke am Adler werde nicht mit hoher Priorität gesehen.

Ortsvorsteher Breithaupt berichtet, die Brücke werde jedes Jahr für den Haushalt beantragt. Es habe schon öfters Kontakt gegeben. Die Brücke brauche auch eine Legimitation. Die sehe er, wenn z.B. ein Radweg eingebunden werde. Dies sei Ziel. Aktuell müsse die Baustelle einfach wieder ansehnlich gerichtet werden. Die Beleuchtung habe er auch noch ansprechen wollen.

- c) Ein Bürger bedankt sich für die schnelle Umsetzung der Ideen aus der letzten Sitzung. Es sei schön, dass die Wünsche gehört und so rasch umgesetzt würden.

2 Bekanntgaben, Verschiedenes

Protokoll:

- a) Ortsvorsteher Breithaupt informiert, auf der Falkenhöhe könne die gewünschte Vesperbank aufgestellt werden. Möglich sei eine rustikale, aus einem Baumstamm gearbeitete, oder eine fertig gekaufte Bank aufzustellen. Er tendiere zur rustikalen Variante. Der Ortschaftsrat schließt sich an. Die Materialkosten werden aus den Verfügungsmitteln genommen.
- b) Ortsvorsteher Breithaupt berichtet von einer Begehung des Festplatzes mit dem Bauhof. Es wurde vorgeschlagen, eine Bank in der Ausbuchtung zum Bach hin, aufzustellen. Dies würde den Platz aufwerten. Weiter wurde vorgeschlagen, Bäume aufzustellen. Hierbei werde berücksichtigt, dass weiterhin das Parken möglich sein werde.
- c) Ortsvorsteher Breithaupt erwähnt, zwei Hundestationen seien im Bereich Bushaltestelle und vor dem Rathaus aufgestellt worden.
- d) Ortsvorsteher Breithaupt erwähnt, es sei die Idee entstanden, gegenüber des Rathauses, auf dem Parkplatz, eine E-Ladestation für PKW und Fahrräder aufzubauen.
Stadtbaumeister Tröndle führt aus, die EGT habe ihre Zusage für die Station und die Wartung gegeben. Die Frage sei, ob die Station an dieser Stelle tatsächlich nötig sei. Es gehe um Kosten in Höhe von 13.000 Euro. Ein Nutzungsvertrag müsse erstellt werden. Zudem habe die Stadt die Leitungsführung zu übernehmen. Die EGT bekomme nun einen Plan und es müsse geschaut werden, wo die nächste Verteilerstation sei. Wenn diese zu weit weg liege, sei die Maßnahme nicht vertretbar oder die Station müsse an eine andere Stelle verlegt werden. Evtl. könnten die Leitungsarbeiten vom Bauhof übernommen werden. Nach der Prüfung könne entschieden werden, ob die Station gewünscht werde. Dann müsse Geld im Haushaltsplan eingestellt werden.
- e) Ortsvorsteher Breithaupt spricht die in Langenschiltach gewünschte Baumbestattung an.
Stadtbaumeister Tröndle führt aus, diese Art der Bestattung werde immer mehr gewünscht, sei aber nicht vergleichbar mit einer Bestattung in einem Friedwald. Für die Baumbestattung solle ein stattlicher Baum vorhanden sein. Ca. 18.000 Euro müsse für solche einen Baum gerechnet werden. Parallel könne ein Jungbaum gepflanzt werden. Es bestehe auch die Möglichkeit, einen starken Baum im Herbst zu versetzen. Ob dieser dann anwachse, müsse geschaut werden.
- f) Ortsvorsteher Breithaupt wirbt für das Amt eines Ortschaftsrates für die Kommunalwahl im Jahr 2024. Es sei wichtig, genügend Kandidaten für eine Wahl auf die Listen zu bekommen.

3 Bekanntgaben aus der letzten nicht öffentlichen Sitzung

Protokoll:

Der Ortschaftsrat hat der Rücknahme von zwei Bauplätzen nicht zugestimmt.

4 Projektvorstellung einer privaten Freiflächensolaranlage am "Brogen" **Vorlage: 068/23**

Protokoll:

Ortsvorsteher Breithaupt zeigt sich erfreut, dass es für diese Möglichkeit der Energiegewinnung Investoren gebe und dass dies in Langenschiltach erfolgen solle. Er bittet Stadtbaumeister Tröndle und Ortschaftsrat Epting (Grundstückseigentümer und Beteiligter) um Vorstellung des Projekts.

Stadtbaumeister Tröndle erläutert die Vorlage und die allgemeinen politischen Ziele in Sachen erneuerbare Energien. Nach der Ukraine Krise versuchten alle, ihre Versorgung auf die Reihe zu bekommen. Allerdings sei die Umweltpolitik auch eine Widerspruchspolitik. Bei der Windthematik sei der Milan im Weg, bei der Photovoltaik-Freifläche gehe es um den Wegfall der Nahrungsversorgung. Es sei eine starke Bewegung in Sachen Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen und das Baurecht komme dieser Geschwindigkeit nicht nach. Für das Aufstellen solcher Anlagen werde eine Flächennutzungsplanänderung sowie ein Bebauungsplan, somit ein großes baurechtliches Verfahren, benötigt. Bei noch größeren Verfahren müsse auch der Regionalplan geändert werden. Er nennt die Verfahren „super bürokratisch“. Um einen Überblick zu erhalten, wo solche Flächen überhaupt ausgewiesen werden könnten, habe der Gemeinderat eine Potentialanalyse in Auftrag gegeben. Zur Anlage auf dem Brogen sei zu sagen, dass es um ein konkretes Vorhaben gehe, das durch eine gut aufgestellte Firma abgewickelt werde. Auf die Behördenabwicklung sei er sehr gespannt. Er rechne mit eineinhalb bis zwei Jahren Verfahrensdauer. Auf einer ca. drei ha großen Fläche solle eine Anlage mit drei Megawatt entstehen. Ein sogenanntes PPA-Modell regle, dass der produzierte Strom z.B. auch an Firmen verkauft werden könne. Morgen finde im Gemeinderat die Vorstellung statt. Er habe kein Gefühl, wie entschieden werde. Es komme sicherlich auch darauf hin, wo die Anlage stehe. Es könne auch nicht immer alles verhindert werden.

Ortschaftsrat Epting erläutert, er wolle mit der Firma Solarkomplex zusammenarbeiten. Bereits vor ca. 15 Jahre habe er mit dieser Firma auch das Windrad auf diesem Grundstück verwirklicht. Vom Windrad komme eher nachts Strom und so könne mit der Freiflächenanlage eine gute Kombination entstehen. Außerdem sehe er mit der Anlage auch ein weiteres Standbein für seinen Betrieb. Betroffen seien 10 % seiner Grundstücksflächen. Würde er auf dieser Fläche Mais anbauen und für eine Bio-

gasanlage liefern, wäre es nicht groß anders. Die Anlage würde so konzipiert, dass die landwirtschaftliche Fläche darunter zweimal pro Jahr bewirtschaftet werden könne. Es könnten sich Lebensformen entwickeln und die Vermarktung des Stromes solle in der Region erfolgen. Die Betriebsführung werde von der Firma Solarkomplex übernommen. Es werden keine Dritte beteiligt. Die Ausrichtung erfolge nach Ost-West.

Ortsvorsteher Breithaupt erkundigt sich, wie viel Fläche versiegelt würde. Das Thema Nahrungsmittelkonkurrenz stehe bei solchen Flächen immer wieder im Raum.

Ortschaftsrat Epting erklärt, es werde keinerlei Fläche versiegelt. Die Anlage würde nur aufgeständert und könne mit Schafen beweidet werden.

Ortsvorsteher Breithaupt erkundigt sich nach der Höhe der Anlage.

Ortschaftsrat Epting erwähnt, im niedrigsten Bereich werde eine Höhe von 1,25 bis 1,5 m und im höchsten Bereich von 2 bis 2,20 m erreicht.

Ortsvorsteher Breithaupt erkundigt sich, ob die Fläche eingezäunt werde, was von Herrn Epting bejaht werde. Dies sei für die Artenvielfalt auch ein großer Vorteil. Die Fläche bleibe weiterhin eine landwirtschaftliche Fläche, falle aber aus der Förderkulisse.

Ortschaftsrat Schultheiß erkundigt sich, ob jeder eine Fläche bauen könne, wo er wolle, sollte diesem Vorhaben zugestimmt werden.

Stadtbaumeister Tröndle erwähnt, dafür wurde die Potentialanalyse in Auftrag gegeben. Das Ergebnis könne bis in ca. eineinhalb Jahren vorliegen. Bis dahin werde über Einzelanlagen separat abgestimmt.

Ortschaftsrätin Oehl fragt an, ob die Module lichtdurchlässig seien, was von Herrn Epting bejaht wird.

Ortschaftsrätin Oehl erkundigt sich, wer den Strom beziehe.

Ortschaftsrat Epting erklärt, der Ertrag des Windrades gehe zu den Stadtwerken Singen und zu zwei Firmen am Bodensee. Für den Strom aus der PV-Anlage müssten noch Gespräche geführt werden. Es sei wünschenswert, den Strom regional anbieten zu können.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat von Langenschiltach stimmt dem Bau einer Freiflächen-solaranlage am „Brogen“ grundsätzlich zu. Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen Schritte zur Projektentwicklung zu begleiten und die notwendigen vertraglichen Regelungen auf den Weg zu bringen.

Ortschaftsrat Epting ist für diese Beschlussfassung befangen und verlässt den Ratstisch.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 7

Ablehnung: ./.

Enthaltung: ./.

5 Anfragen aus dem Ortschaftsrat

Protokoll:

- a) Ortschaftsrat Schultheiss legt Fotos vom Festplatz vor, auf denen zu sehen ist, wie verschmutzt der aufgebrachte Boden ist. Die vorgeschriebenen 10 cm Bodenauftrag seien nirgends vorhanden.
- b) Ortschaftsrat Lehmann erkundigt sich, ob es bereits Probenergebnisse vom Klosterweiherschlamm gebe.
Stadtbaumeister Tröndle erklärt, der Schlamm werde in Reihen aufgetürmt und jede Reihe werde beprobt. Um den Schlamm auf landwirtschaftlichen Flächen ausbringen zu können, dürfen keine Grenzwerte überschritten werden. Bei allen Proben wurde bisher PCB, teilweise Sulfat und Zink, gefunden. Die Stoffe seien nicht wasserlöslich, also keine Gefahr für das Badegewässer. Aktuell müsse der Schlamm abgefahren werden. Er hoffe, dass in tieferen Schichten das Material nicht belastet sei.
- c) Ortschaftsrat Schulheiss erkundigt sich, ob weiterhin alle Laternen ab 1 Uhr nachts abgeschaltet werden. Zwei Laternen gehen bereits um 11 Uhr aus. An der Ecke Bussardstraße/Amselweg sei es zu dunkel.
Stadtbaumeister Tröndle erklärt, die aktuelle Gesetzgebung schreibe dies nicht mehr vor. Allerdings hab man sich intern besprochen und sei zu dem Entschluss gekommen, die Abschaltung beizubehalten.
- d) Ortschaftsrat Aberle bittet bis zum Tag der offenen Tür der Feuerwehr am 08.06.2023 den Weg neben dem Rathaus in den Feuerwehrhof zu säubern und den Müll aus dem UG im Rathaus zu entsorgen.
- e) Ortschaftsrat Weißer bittet, den Seitenstreifen im Bereich Staudenstraße/Musikhäusle zu befestigen. Bei Starkregen werde hier regelmäßig ausgespült.
Ortsvorsteher Breithaupt hat dies dem Bauhof bereits weitergegeben. Es betreffe im Prinzip die gesamte Staudenstraße. Er hakt nochmal nach.
- f) Ortschaftsrat Weißer zeigt sich erfreut über die rasche Aufstellung der zwei Hundetütenspender. Er fragt, wer diese bezahle.
Ortsvorsteher Breithaupt erklärt, die Mittel werden aus den Verfügungsmitteln genommen. Das Teure seien hier die Entsorgung so-

wie das Verbrauchsmaterial, was von der Stadt übernommen werde.

- g) Ortschaftsrat Weißer schlägt ein Treffen des Ortschaftsrats mit der Verwaltung auf dem Festplatz vor. So könnten die Probleme gezeigt werden.
- h) Ortschaftsrat Schultheiss legt Fotos vom Bereich Brücke Adler und die losen Kabel vor.
- i) Ortschaftsrat Schultheiss fragt an, ob der Ortschaftsrat die fertiggestellte Aussegnungshalle besichtigen könne.
- j) Ortschaftsrätin Oehl erkundigt sich nach dem Tor am Friedhof. Ortsvorsteher Breithaupt erklärt, es gebe noch Klärungsbedarf, da direkt neben dem Tor ein Grab sei. Man sei aber im Gespräch.
- k) Ortschaftsrätin Schwenk bittet, den Fußweg entlang des Friedhofes vom Moos zu befreien. Ortsvorsteher Breithaupt erklärt, der Bauhof sei informiert.

Für die Richtigkeit:

Der Vorsitzende:

Die Mitglieder:

Der Schriftführer:

St. Georgen, 22. Mai 2023